



Die  **EuroWG**

WO GELD IST, IST ES SCHÖN.



Gefördert von:

**Stiftung
Mercator**

Projekträger:



**Europa-Union
Nordrhein-Westfalen**



**Sparkassenverband
Westfalen-Lippe**



**Rheinischer
Sparkassen- und Giroverband**

VORWORT

EUROPA-UNION

Im Alltag junger Menschen spielen Politik und Wirtschaft manchmal kaum eine Rolle oder kommen nur als Unterrichtsfach vor. Seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa im Jahr 2009 rückte jedoch die stetig zunehmende Berichterstattung diese Themen in den Focus. In der Öffentlichkeit machte sich Krisenstimmung breit, die auch vor den Jugendlichen nicht Halt machte. Dabei beschränkten sich die Medien zum Teil auf schlichte Vereinfachungen, die Ängste schürten und die Menschen ohne Antworten zurückließen. Die komplexen europäischen politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge, die Maßnahmen der Bundespolitik und vor allem deren Bedeutung für die persönliche Zukunft der Jugendlichen waren und sind jedoch nicht immer einfach zu durchschauen.

Diese Entwicklung war für uns Motivation und Anlass, nach Möglichkeiten zu suchen, um negativen Tendenzen entgegen zu wirken. Als Europa-Union NRW sind wir Teil der größten Bürgerinitiative in Deutschland, die sich für das friedliche Miteinander in Europa einsetzt. Die Jugendlichen von heute sind diejenigen, die das Europa von morgen gestalten werden. Deshalb wollen wir Interesse wecken, Informationen vermitteln und damit das Verständnis für Europa fördern. Dabei sind wir auch immer auf der Suche nach neuen Darstellungs- und Veranstaltungsformaten.

Mit dem Theaterprojekt „Die Euro-WG“ ist dies in wunderbarer Weise gelungen. Thomas Nufer hat es als Autor und Regisseur verstanden, mit der Umsetzung der Thematik in einer imaginären Wohngemeinschaft, Wissen mit spritziger Leichtigkeit zu vermitteln. Projektleiter Dirk Schubert entwickelte die Konzeption des Modells, die besondere Verknüpfung von Theater- und Bildungsarbeit und gestaltete die inhaltliche Vorbereitung der Europa-themen im Projekt. Auch die Darstellerinnen und Darsteller haben in jeder Hinsicht überzeugt. So ließen landes-



Wolfram Kuschke,
Staatsminister a.D.
Vorsitzender der Europa-Union NRW

typische Färbungen der deutschen Sprache zum Beispiel nicht ahnen, dass man sich hinter den Kulissen in bestem Ruhrhochdeutsch verständigte. Bei den landesweit 25 Aufführungen in unterschiedlichen Schulen wirkten Vertreter der Europa-Union nicht nur mit Expertenwissen mit. Sie stellten auch den Verband vor und informierten über Angebote, mit denen vor Ort weitere Europa-Erfahrungen möglich sind.

Wir danken allen Akteuren für ihren Einsatz, die wissenschaftliche Begleitung und die sichtbar gelebte europäische Überzeugung.

Doch dies alles wäre nicht möglich geworden ohne die finanzielle Unterstützung der Stiftung Mercator, des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe und des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes. Diesen Förderern gilt deshalb unser besonderer Dank.



Europa-Union
Nordrhein-Westfalen

VORWORT STIFTUNG

Die Wirtschafts- und Finanzkrise in der EU ist ein komplexes und zudem kaum vergnügliches Thema. Selbst Experten tun sich schwer, das vielgliedrige Geflecht von Hintergründen, Ursachen und Folgen prägnant und nachvollziehbar zu vermitteln.

Während auf fern scheinenden Krisengipfeln Debatten über die Ökonomie geführt werden, steht die europäische Idee - die Gemeinsamkeit der Menschen bei all ihrer Verschiedenheit - auf dem Prüfstand.

Da kommt das Projekt „Euro-WG - wo Geld ist, ist es schön“ der Europa-Union Nordrhein-Westfalen zu einem passenden Zeitpunkt an die Schulen der Region.



Foto: Simon Bierwald

**Verena Ringler, Projektmanagerin Europa
Stiftung Mercator**

Unser Europa-Team der Stiftung Mercator begrüßte von Beginn an die innovative Verknüpfung von Theater- und Bildungsarbeit der Projektleiter Dirk Schubert und Thomas Nufer. Sie haben es auf eindrucksvolle Weise geschafft, mit ihrem Theaterkonzept den Makrokosmos EU auf den lebensnahen Mikrokosmos einer Wohngemeinschaft zu übertragen.

In 25 Städten Nordrhein-Westfalens waren von Oktober 2013 bis Juni 2014 mehr als 2000 Schüler auf interaktive Weise zu Gast in dieser unkonventionellen europäischen Wohngemeinschaft: Vier junge Schauspieler (in ihren Rollen als Griechin, Finnin, Italiener und Deutscher) lernen sich als WG-Kolleginnen und Kollegen kennen. Sie streiten von Herzen darüber, wie sie eigentlich zusammen leben wollen. Handeln sie als Europäer, die einander auch dann nicht in den Abgrund fallen lassen, wenn es hart auf hart geht? Oder handeln sie als nationalistische Einzelgänger, jeweils isoliert in ihren WG-Zimmern?

Die dramaturgische Handlung wurde an mehreren Stellen von einem Expertengespräch unterbrochen, das die Brücken in die Welt der europäischen Wirtschafts- und Finanzkrise schaffte.

Diese Theateraufführung half den Schülern, zu verstehen, dass im Mittelpunkt der europäischen Idee nicht nur eine Währung steht, sondern weitaus mehr. Europa, so das Verständnis unter den Schülern nach dem Besuch der „Euro-WG“, ist ein Ort der Vielfalt und des Unterschieds. Genau das macht unsere Stärke aus, und wir Jungen bauen das europäische Haus von morgen. Unser Einsatz, unser Engagement sind wichtiger denn je.

Die Euro-WG hat einen Anstoß gegeben, sich einmal anders mit den Chancen und dem Nutzen des gemeinsamen Europas auseinander zu setzen.

Wir gratulieren den Verantwortlichen des Theaterprojektes „Die Euro-WG“ und sind erfreut über den Erfolg und die Reichweite Ihres Vorhabens. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team noch viele weitere Aufführungen und angeregte Diskussionen.



**Stiftung
Mercator**

„Der Makrokosmos EU wird erstaunlich zutreffend auf den Mikrokosmos WG übertragen.“

Aachener Zeitung

„Ein sehr gelungenes Konzept. Die Schüler schauen nicht nur mit Genuss zu, es werden ihnen auch Einsichten vermittelt über die Realität des Zusammenlebens der Völker Europas.“

Dr. Adalbert Düllmann
Kreisvorsitzender der
Europa-Union MK

„Das Stück schafft es einerseits, die Zusammenhänge der Euro-Krise nachvollziehbar zu machen, und andererseits die vielschichtigen Argumente, Mentalitäten und Positionen in der Euro-Diskussion aufzuzeigen. Die Mischung aus Theater und erklärenden Teilen schafft auch Jugendlichen, die sich noch nicht mit der Eurothematik beschäftigt haben, einen Zugang zu der aktuellen Diskussion. Absolut empfehlenswert!“

Anna Bückmann
Leiterin des EUROPE
DIRECT Infozentrums
Gütersloh



„BLOSS NICHT DAS THEMA EUROPA...!“

Eine Wohngemeinschaft als kleinstmöglicher Wirtschaftsraum (neben der Ehe) ist prädestiniert dazu, die komplexe Krise um den Euro zu erklären. Das Stück zielt besonders auf junge Menschen, und spielt sich ab in einem ihnen geläufigen Umfeld - einer finanziell ziemlich abgebrannten WG. Vier Personen unterschiedlicher Nationalität stehen stellvertretend für vier europäische Länder und deren Probleme mit der Euro- bzw. Schulden-Krise: Paul, der Deutsche, Antonio, der Italiener, Xenia, die Griechin und Sirii, die Finnin. Mediterrane Lebensfreude trifft auf nordisch-grüblerische Denkungsart. Ein Spiel mit landestypischen Kontrasten beginnt, mit unterschiedlichen Lebens- und Liebesauffassung und Geldmentalität.



Foto: Hörnschemeyer

Den Stoßseufzer eines jungen Europa-Workshopteilnehmers im Frühjahr 2012 hörten die drei nicht zum ersten Mal: Der Landesvorsitzende der Europa-Union NRW und Europaminister a. D. Wolfram Kuschke, Pantaleon Giakoumis, damaliger Landesgeschäftsführer der Europa-Union NRW und der europäerfahrene Projektentwickler Dirk Schubert. Gemeinsam dachten sie darüber nach, wie man Jugendliche für das sperrige Thema der Wirtschafts- und Finanzkrise in der EU sensibilisieren kann.

Das Thema ist nicht nur in der Schule und in der Bildungsarbeit schwer vermittelbar. Kein Wunder: Stehen doch im Leben Jugendlicher meist ganz andere

Themen wie Schule und Ausbildung, Familie und Freunde im Fokus.

Doch nicht nur das: Das Bild von Europa ist angekratzt. Die medial allgegenwärtigen Untergangsszenarien des Euro verdrängen attraktive Chancen, die die Mobilität in Europa, der Grundsatz der Freizügigkeit der Arbeitnehmer, die gemeinsame Währung und Politik bieten. Diese Überlagerung trägt dazu bei, dass die Krise in Europa nicht nur von Erwachsenen, sondern auch von jungen Menschen zunehmend als verunsichernd wahr genommen wird - als mögliche Bedrohung der eigenen Lebenssituation. Dies belegt u.a. die repräsentative Umfrage der R+V-Versicherung zu den Ängsten der

Deutschen. Die Studie gilt seit 1992 als anerkannter Seismograf für die Befindlichkeiten im Land. Die Interviewer der diesjährigen Studie waren überrascht von der Intensität der Befürchtungen: Die Euro-Schuldenkrise jagt den Deutschen die mit Abstand größte Angst seit 20 Jahren ein. Demnach sorgen sich fast drei Viertel der Bundesbürger um die Kosten, die für die deutschen Steuerzahler durch schwächelnde EU-Staaten entstehen, rund zwei Drittel begreifen den Zerfallsprozess des Euro als nationale wie auch individuelle Gefahr. Jeder Zweite - so die Jugendstudie von 2012 - kann sich mittlerweile auch eine Zukunft ohne den Euro vorstellen.

KONZEPT & PROJEKTLEITUNG

Dirk Schubert

DREHBUCH & INSZENIERUNG

Thomas Alexander Nufer

XENIA, DIE GRIECHIN

Janine Quandt

SIRII, DIE FINNIN

Corinna Bilke

ANTONIO, DER ITALIENER

Luder Wördehoff

PAUL, DER DEUTSCHE

Claus Becker

EUROPA-UNION NRW

Kirsten Eink

FILMDOKUMENTATION

b-productive

MUSIK

Doc Heyne



Foto: Watzlawek

Diese Skepsis zeigt eines deutlich: Um die komplexen Prozesse verstehen und Ängste abbauen zu können, werden sachgerechte Information und - auch kontroverse - Diskussion über die Entwicklung Europas zunehmend wichtiger, die verschiedene Facetten aufzeigen anstatt Ängste schüren, ohne die damit verbundenen Probleme und Kontroversen auszublenden. Zum ändern gilt es, die in der Bildungsarbeit bei jungen Menschen verbreitete Abwehrhaltung gegenüber Europa-themen ernst zu nehmen.

Doch was tun?

Die Projektinitiatoren waren sich einig: Sie wollten eine leicht zugängliche Plattform der Auseinandersetzung zu diesem Thema anbieten. Unterhaltsam und zugleich informativ, um Gehör und Aufmerksamkeit bei jungen Menschen für die komplexen Zusammenhänge zu finden. Eine ungeschminkte Version der Krise in Europa, die aber auch Chancen aufzeigt, die Europa nach wie vor bietet. In Form eines Theaterstücks.

Klar war auch: Die Europa-Union NRW als überparteiliche und unabhängige Nichtregierungsorganisation, die seit 1947 für eine weitreichende europäische Integration eintritt, war der ideale Projektträger. Mit ihren zahlreichen Orts- und Kreisverbänden in ganz NRW und europa-engagierten Mitgliedern aller gesellschaftlichen Gruppen verfügt die Europa-Union über die erforderliche Erfahrung und Netzwerke zur Umsetzung eines NRW-weiten Projektes.

Europa nahe zu bringen und zugleich zum europapolitischen Engagement zu motivieren: Das war auch das Anliegen des Landesvorsitzenden Wolfram Kuschke, der sich von Beginn an für das Projekt eingesetzt hatte: „Die Gesellschaft und das Europa von morgen wird bestimmt von den jungen Menschen, die heute noch in der Schule sind. Ihr engagierter Einsatz ist in Zeiten einer solchen Krise, wie wir sie heute erleben, wichtiger denn je. Daher laden wir sie ein, sich mit Europa auseinander zu setzen und im Rahmen der Europa-Union oder anderer europäischer Organisation aktiv zu werden. Denn schließlich geht es um die Gestaltung der eigenen Zukunft.“

Nun mussten Konzept und künstlerische Umsetzung entwickelt werden: Der Münsteraner Dirk Schubert hatte bereits mit dem Regisseur und Autor Thomas Nufer, ebenfalls aus Münster, zusammengearbeitet; beide setzen seit vielen Jahren in ihren Vorhaben künstlerische Methoden ein, um gesellschaftlich relevante Themen zur Sprache zu bringen. Sie trafen sich - und Stück für Stück wuchs aus der Idee ein Modellprojekt.

Ab Oktober 2013, so der Plan, sollten vier junge Schauspieler und die Projektleiter durch 25 Städte in NRW touren und vor 2.200 Schülern verschiedenster Schulformen auftreten. Bis dahin musste aber noch ein Drehbuch geschrieben, die zu vermittelnden Informationen zur Wirtschaftskrise und Finanzkrise und deren Einsatz konkretisiert, Förderer gefunden und eine Verteilung der Aufführungen in NRW vorgedacht werden.... die „Euro-WG“ nahm Fahrt auf. Ab September 2013 arbeitete das Team Hand in Hand mit Kirsten Eink zusammen, der neuen Landesgeschäftsführerin der Europa-Union NRW.

Foto: Watzlawek

Die schöne anmutige Europa! Plötzlich stand sie nackt und ungeschminkt vor uns.





Foto: Hörschemeyer

Bühne frei....für die Vorbereitung

Zwischen Herbst 2012 und Sommer 2013 entwickelten Regisseur Thomas Nufer und Projektleiter Dirk Schubert ein witziges und schräges Bühnenstück mit dem Titel „Die Euro-WG - wo Geld ist, ist es schön“. Doch nicht nur das: Das Modellprojekt geht über ein Bühnenstück hinaus. „Uns war wichtig, die Komponenten Theater, Bildungsarbeit und wissenschaftliche Auswertung miteinander zu verknüpfen“, erklärt Dirk Schubert den Projektansatz. „Außerdem wollten wir die jungen Zuschauenden aus ihrer passiven Rolle befreien, indem wir sie mitten im Stück in einen kontroversen Dialog zum Thema Europa verwickeln.“ Erfreulicherweise fand das Konzept im Frühjahr 2013 Zustimmung bei der Stiftung Mercator, die mit einer Förderung ebenso Wind in die Segel blies wie der Sparkassenverband Westfalen-Lippe und der Rheinische Sparkassen- und Giroverband. Ohne deren Förderung hätte das Projekt nicht realisiert werden können.

In der Zwischenzeit hatte Thomas Nufer ein Schauspielteam zusammengestellt, das den hohen Anforderungen gerecht wurde. Denn zum einen mussten die deutschen Theaterprofis die ausgeprägten Charaktere anderer europäischer Kulturen aus dem Drehbuch überzeugend und mit landestypischem Zungenschlag „rüberbringen“ können. Zum anderen sollten sie zeitlich sehr flexibel und möglichst ohne viele andere Engagements gebunden sein, da die 25 Termine über die kommenden acht Monate noch nicht fest gemacht werden konnten. Mit Ludger Wördehoff (dem Italiener „Antonio“) vom Schauspielhaus Bochum, Janine Quandt (die Griechin „Xenia“) aus Hamburg, Claus Becker (der

Deutsche „Paul“) und Corinna Bilke (der Finnin „Sirii“) aus Münster fand sich ein Team aus bewährten und neu gewonnenen Künstlern zusammen, die sich auf das Abenteuer „Euro-WG“ einließen.

Nun musste die Frage beantwortet werden, welche Schulen in welcher Stadt ausgewählt werden sollten. Kein leichtes Unterfangen, war die Nachfrage nach Bekanntwerden doch riesig. Landesgeschäftsführerin Kirsten Eink legt sich ins Zeug und managte den nicht einfachen Auswahlprozess von 25 möglichen Standorten. Die ursprüngliche Idee, überwiegend Europaschulen anzusprechen, wurde dabei modifiziert. Warum, so fragte sich das Team, sollte nur die Schülerschaft in den Genuss des attraktiven Angebots kommen, die sich möglicherweise im Rahmen der Europaschulaktivitäten bereits ausführlich mit der Thematik beschäftigt hatte? Im Umkehrschluss hieße das, genau die eigentliche Zielgruppe des Projekts auszuschließen: Jugendliche, die bisher kaum für das Thema europäische Finanz- und Wirtschaftskrise sensibilisiert sind. Entscheidend war nun im erweiterten Kreis der Schulen das Interesse an einer Aufführung; und die Möglichkeit, eher bildungsferne und Jugendliche mit Migrationshintergrund einzubeziehen.

Beides passte bei der Suche nicht immer zusammen, so dass sich allmählich ein buntes Spektrum beteiligter Schulen im Tourplan wiederfand.

Der Plan wiederum, die eine Hälfte in Westfalen, die andere im Rheinland zu realisieren und damit die Aufführungen gleichmäßig über NRW zu verteilen, wurde wie vorgesehen umgesetzt. Gemeinsam mit Dirk Schubert startete die Suche nach passenden Terminen.

Die Inszenierung sollte ein Vergnügen werden - keine verordnete und langweilige Pflichtveranstaltung.

Ein Bühnenstück, das sich der Staatsschuldenkrise und der Eurokrise annimmt, stand bislang noch auf keinem Spielplan. Denn, so könnte man meinen: Das Thema entbehrt jedes sinnlichen Reizes.

Tatsächlich?

Schließlich mussten die Schulen im engen Zeitplan eine Lücke finden, die den jeweils etwa 120 Schülerinnen und Schülern eine Teilnahme ermöglichte. Zugleich musste das sechsköpfige Team an diesen Tagen verfügbar sein - ebenso wie ein Mitglied der Europa-Union vor Ort, der als Experte im Gesprächsteil zur Verfügung und das notwendige Know-how einbringen konnte....

Diese Koordination war Geduldsspiel und zuweilen nervenaufreibende Aufgabe zugleich. Mehrfach konnten zunächst vorgesehenen Schulen eine Aufführung nicht realisieren; dies betraf überwiegend Haupt- oder Gesamtschulen, da zwischen Praktika, Abschlussklausuren für Schulabgänger und Unterrichtsbelastung keine Zeit für den „Einzug“ der WG vorhanden war oder schlicht keine passende Räumlichkeit zur Verfügung stand. Andere interessierte Schulen nahmen „mit Handkuss“ das für sie attraktive Angebot wahr. Vor diesem Hintergrund war der Anteil der Gymnasien im Projektverlauf deshalb mit acht Aufführungen höher als ursprünglich geplant, so dass auch die Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit ca. 35% etwas hinter den ursprünglichen Überlegungen zurück blieb. Neben sechs Berufskollegs und Kaufmännischen Schulen erreichte das Projekt drei Realschulen und fünf Gesamtschulen.

Weitere Aufführungen folgten im wunderschönen Heinz-Hilpert-Theater in Lünen und beim „Fachforum Europa“ in Berlin.

Dann kam das Highlight schlechthin: Die Vorstellung im Plenarsaal des Landtags NRW im Mai 2014...!

Drei Komponenten eines Modells

Doch noch einmal einen großen Schritt zurück: Mit welchem Konzept wollte die „Euro-WG“ denn nun punkten?

Komponente 1: Über Theater Zugang schaffen

„Eine Wohngemeinschaft mit vier Personen unterschiedlicher Nationalität als kleinstmöglichen Wirtschaftsraum - das ist für viele Jugendliche nachvollziehbar“, beschreibt Regisseur und Autor Thomas Nufer die Idee hinter seinem Stück.

Vier Schauspieler im Stück stehen stellvertretend für vier europäische Länder und deren Überlebens- und Finanzprobleme in ihrer WG. Paul, der deutsche Hauptmieter, hat sie sich ausgesucht, um sein WG-Leben bunter zu gestalten - und um die Miete aufzubringen. Aber was hat er sich da eingebrockt? Es wird unablässig gestritten, diskutiert, gekocht und geliebt. Sind seine neuen Mitbewohner doch so unterschiedlich: Da ist Gigolo Antonio (gespielt von Ludger Wördehoff), der in

Boulevardzeiten: Ein Volk von Faulenzern, Euro-Betrügnern, Schmarotzern, Bankrotteuren und Raffgier-Rentnern. Das Negativbild ihrer Landsleute belastet sie selbst. Die unterschiedlichen Lebenseinstellungen und Geldmentalitäten führen zu oftmals grotesken Verrenkungen und Erklärungsmustern: Wer zahlt was in der WG - und bekommt welches Zimmer? Wer bringt Geld mit in die Gemeinschaft und wer muss für seinen Mietanteil zusätzlich arbeiten? Wer ist Sparfuchs und Spaßbremse in der WG? Zugleich wird aber auch die Verzweiflung von Xenia und Antonio deutlich, die ihre Heimat, Freunde und Familie aufgrund der wirtschaftlich aussichtslosen Lage zuhause verlassen, um im fremden Deutschland, das sie keineswegs mit offenen Armen empfängt, eine Perspektive zu suchen.

„Ich bemühe mich um Arbeit, um Geld zu verdienen“, beklagt Xenia ihre Lage. „Aber andauernd bin ich Opfer irgendwelcher Entwicklungen, die ich nicht beeinflussen kann.“ Dass man in der EU reisen und frei leben könne, sei zwar schön, werde aber zu einer echten Belastung, wenn man von zuhause

„Ein geradezu mitreißendes Stück mit einer großartigen Schauspieltruppe nicht ohne einige etwas pikante Passagen, bei dem Lachen nicht verboten ist und das zugleich Diskussionen mit den interessierten und begeisterten Schülern auslöst.

Dass Schüler sich mit Lust und Laune mit Europa befassen - das Ziel konnte voll erreicht werden. Mehr geht so kompakt zu den aktuellen Europa-Fragen wohl kaum.“

Wolfram Pott, Mitglied des Kreisverbandes der Europa-Union, Münster



Foto: Nufer

Italien seinen Job in einem Verpackungswerk verloren hat und gezwungenermaßen in Deutschland Arbeit finden muss. Gar nicht begeistert ist er davon, dass Paul sie alle als Studienobjekt für seine Masterarbeit in Soziologie nehmen möchte. Leitfrage: Schaffen wir es, eine gute funktionierende Gemeinschaft zu entwickeln? Antonio trifft auch auf die gut organisierte Sirii aus Finnland, die ihr Stipendium für ein Maschinenbaustudium nutzt und gleich die ersten Monatsmieten parat hat. Anders als die sinnlich-lebenslustige Xenia aus Griechenland: Sie ist chronisch klamm, findet keinen Job, feiert gerne und schläft durch bis mittags um zwölf. Sie ist das schwarze Schaf der WG. So übel beleumdet wie die Griechen in den

weggehen müsse, um woanders Arbeit zu finden. „Bei sechs Jahren Krise ist nicht mal bei meiner Oma noch Geld zu holen.“ Dennoch: Statt sich im Streit zu verlieren, finden die jungen Europäer über die Solidarität zu einer Gemeinsamkeit, von der jeder profitieren kann. Charmant erklärt Antonio: „Wenn Du Deinen Job verlierst, lassen wir Dich auch nicht hängen. Wir haften für einander. Wir sind doch eine Gemeinschaft.“

„Wir haben die Figuren bewusst etwas überzeichnet und zeigen sie mit Profil, damit sie von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen und nicht hinter einer glatten und beliebigen Fassade verschwinden“, meint Thomas Nufer.

„Mit provokanten Thesen, Dynamik und mit sehr junger Sprache wird versucht die „EURO-WG“ zu gründen. Dabei werden die Zuschauer stets mitgenommen und dürfen sich z.B. als WG-Bewerber fühlen. Die beiden Initiatoren Regisseur Thomas Nufer und Projektentwickler Dirk Schubert haben mit viel Vorbereitung und den engagierten jungen Akteuren Claus Becker, Janine Quandt, Corinna Bilke und Ludger Wördehoff bei uns in Bocholt schon einmal aufgezeigt „was geht“.

Peter Wahl, Vorsitzender des Kreisverbandes Bocholt, Stellv. Landesvorsitzender der Europa-Union NRW



Erwartungen an die Figuren werden bewusst und wiederholt über den Haufen geworfen: So ist es letztlich die Griechin Xenia, die den anderen mit viel Geld aus der Patsche hilft. Und Antonio setzt sich nicht nur für seine neue Liebe Xenia, sondern für den Erhalt der ganzen WG ein. Alle Bewohner verstehen, dass nur ihre Toleranz und das Für-Einander-Einstehen die spannende Vielfalt der WG am Leben erhält. Und nicht nur die Bewohner: In der Auswertung spricht sich eine große Mehrheit der befragten Schülerinnen und Schüler (87,4%) dafür aus, dass das Prinzip von Gemeinschaft, für einander einzustehen und sich gegenseitig zu unterstützen, auch für Europa gelten soll....

„Man sieht, wie schnell das Blatt sich wenden kann. Das war ein Plädoyer für die Solidargemeinschaft: Der Schwächere wird unterstützt. Ich finde das gut. Und die Schauspieler haben es Spaßig 'rübergebracht. Das war unterhaltsam, lustig und lehrreich.“

**Laura (16),
Städtische Kaufmännische
Schulen Rheine, 13.01.2014**

Komponente 2: Wissen zur Wirtschafts- und Finanz- krise in der EU vermitteln.

Ganz nah dran: Damit Hintergründe zur Lage in der EU deutlich werden, tritt WG-Chef Paul zweimal im Stück aus seiner Bühnenrolle heraus diskutierte mit den Zuschauern und einem Europaexperten des Kreis- oder Stadtverbandes der Europa-Union NRW. „Habe ich die richtigen WG-Bewohner ausgewählt - was meint ihr?“ fragt er die Schülerinnen und Schüler, die um das Tisch-Carée herum direkt am mitunter chaotischen WG-Geschehen sitzen. Er möchte, dass sie Partei ergreifen und will sie so in seine Entscheidungen zu Bewohnern und Haushaltskasse mit einbeziehen. Später verwickelt er die Jugendlichen in ein Gespräch über Europa: „Was denkt ihr über die aktuelle Krise - habt ihr Befürchtungen, dass sie für Euch persönlich Folgen hat?“ Erstaunlicherweise verneinen das die meisten Befragten. Nur eine Minderheit an allen Schulformen möchte, so bringt er in Erfahrung, ein „Rumpf-Europa“ das nur aus den wirtschaftli-

chen stärksten EU-Ländern besteht. Hinter all den Untergangsszenarien, so macht Paul deutlich, profitieren junge Leute auch heute noch von Reise- und Zollfreiheit, von der Möglichkeit „zu leben und zu arbeiten, wo man will“, das sagt auch Sirri. Das, so zeigt auch die wissenschaftliche Auswertung, kommt bei den Schülern an: Die Bedeutung von Reisefreiheit, friedlichem Zusammenleben und Austausch als grundlegende Dimensionen der europäischen Integration wird bei der Aufführung gut erkennbar.

Im Gespräch mit den Europaexperten vor Ort fungiert Paul als Bindeglied zwischen dem Mikrokosmos Wohngemeinschaft und dem Makrokosmos EU: In dieser Verknüpfung lassen sich die Hintergründe der Krise und der Umgang damit leicht zugänglich vermitteln. „Paul und sein Gesprächspartner machen deutlich, vor welchem Hintergrund die EU gegründet wurde, welche Ursachen es für die Wirtschafts- und Finanzkrise gibt und was dies für Menschen und Länder bedeutet“, erklärt Dirk Schubert, der das Gespräch inhaltlich vorbereitet und mit dem Schauspieler trainiert hat. „Die Schülerinnen und Schüler sehen, dass sich diese Krise nicht nur in Griechenland, Italien oder der fernen Politik abspielt, sondern dass Europa und die aktuelle Entwicklung direkt mit uns und unserem Leben zu tun hat“.

Um Ängste zu nehmen, thematisierten die Fachleute der Europa-Union deshalb bei jeder Aufführung auch die ergriffenen Maßnahmen der EU, die aus der Krise in ruhigere Fahrwasser führen sollen. Auch wenn nicht alle Rettungsschirme und komplizierte neue Regeln bei den Aufführungen im Detail erklärt werden konnten: Diese inhaltliche Vermittlung verlief in jeder Stadt erfrischend anders. So brachte doch jeder Referent in diesem Gespräch eigene Schwerpunkte ein.

Einen Beitrag zur Vorbereitung der Schüler leistete auch das umfangreiche pädagogische Material zur Wirtschafts- und Finanzkrise in der EU, das die Projektleiter im Vorfeld speziell für die Schule zusammengestellt hatten. Sie schickten dies vor der jeweiligen Aufführung den verantwortlichen Politik- und Sozialkundelehrern mit der Bitte, das komplexe Thema ein bis zwei Unterrichtsstunden mithilfe dieses Materials vorzubereiten. Denn - auch das war klar - gänzlich ohne Vorwissen könnte die Aufführung die jungen Zuschauenden überfordern.



Foto: Rapreger



Foto: Nufer



Foto: Scheunert

Komponente 3:

Meinungen zu Europa und der Vermittlungsform der „Euro-WG“ wissenschaftlich erfassen.

Am Ende jeder Aufführung erläuterte das Leitungsteam den jungen Zuschauern die Hintergründe des Projekts, vermittelte Informationen zu Trägern und Förderern und verteilte anschließend die Evaluationsfragebögen. Deren Ziel: Es ging zum einen darum, demografische Merkmale der Schülerschaft, ihren Zugang zum Thema über das Stück und Einstellungen zu Europa zu erfassen. Und es ging darum zu eruieren, ob die Bereitschaft für eine weitere Auseinandersetzung mit dem Thema gewachsen sei.

Zum andern sollten die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer, Schauspieler sowie die Referenten der Europa-Union einschätzen, inwieweit die Schülerschaft erreicht und in die Diskussion eingebunden werden konnte.

Erfreulicherweise hatte das Freie Institut HeurekaNet e.V. in Münster sich bereit erklärt, das wissenschaftliche Konzept sowie die Fragebögen zu entwickeln und bis zu 2.000 Datensätze der Beteiligten auszuwerten. Malte und Marcus Flachmeyer sowie Samuel Grimm übernahmen diese Mammutaufgabe mit großem Engagement. Sie legten so die Grundlage für eine Erfolgsbewertung des Projekts, deren Information auch für bei der Übernahme durch andere Träger oder die Weiterentwicklung des Konzepts von Nutzen sein kann. Die Größenordnung der erhaltenen Fragebögen ist auch aus statistischer Sicht ausgesprochen interessant, gelten doch 1.000 Befragte üblicherweise als bereits repräsentativ...

Geglückter Start

Das Team fieberte dem Auftakt entgegen: Würde die Aufführung am 7. Oktober 2013 im Marien-Gymnasium Bocholt ähnlich glücken wie die Generalproben im Bürgerzentrum Kinderhaus in Münster? Erreicht, so fragten sich die Projektleiter, die Dramaturgie und die Form die Jugendlichen? Unzählige Male waren in den Wochen davor Szenen geprobt, verfeinert, das Drehbuch umgeschrieben und Details im Ablauf geändert worden. Mittendrin im Tisch-caree das chaotisch-scurrile Aufeinandertreffen der Charaktere, ihre lauten Dispute um Haushaltskasse und

Zusammenleben. Die leisen Liebesbekundungen und verzweifelten Momente, die Folgen der europäischen Krise wie eine durch Arbeitslosigkeit erzwungene Ausreise, ein Verlust von Heimat, Freunden und Familie greifbar machten. Und würde es klappen, die nur eine Armeslänge vom Geschehen entfernt sitzenden Schülerinnen und Schüler von den Schauspielern ins Theatergeschehen hinein zu ziehen?

Wenn auch die Turnhalle aufgrund des Stimmen reflektierenden Halls akustisch nicht ideal war: Die Premiere war ein Erfolg. Peter Wahl, Vorsitzender des Kreisverbandes Bocholt und stellv.

Landesvorsitzender der Europa-Union NRW baute zudem unterhaltsam und fundiert eine Brücke von der Euro-WG zum Geschehen in der EU. Er ist, wie die jungen Zuschauer und Lehrer, sehr angetan:

“Mit provokanten Thesen, Dynamik und mit sehr junger Sprache wird versucht, die „EURO-WG“ zu gründen.

Dabei werden die Zuschauer stets mitgenommen und dürfen sich z.B. als WG-Bewerber fühlen. Die Initiatoren haben mit viel Vorbereitung hier bei uns in Bocholt schon einmal aufgezeigt „was geht“ und eine tolle Leistung erbracht. Ich bin mit unserer Premiere voll zufrieden und begeistert; hier ist alles sehr erfolgreich gelaufen. Ein so engagiertes Publikum wünsche ich dem Team auch bei den weiteren Aufführungen. Auf diesem Wege noch einmal meinen ausdrücklichen Dank für Ihren Einsatz und Ihre Leistungen hier bei uns in Bocholt.”

Ein Aufatmen ging durchs Team. Selbst die turbulenten Aktivitäten in der WG-eigenen Küche hatten funktioniert; das vom kochbegeisterten Antonio hingezauberte Pastagericht war punktgenau in der Dramaturgie fertig geworden und konnte, eingebettet in die Aufführung, dampfend serviert werden.

On the road...

Ab diesem Zeitpunkt tourte die Truppe bis Juni 2014 quer durch NRW. Von Haan bis Hagen, von Herne bis Höxter, von Aachen über Köln bis Wuppertal ging die Reise für das Team durch verschiedenste Aulen, professionell ausgestatteten Mehrzweckhallen und Foyers. Stets begleitet von engagierten Lehrerinnen und Lehrern, die zwischen 100 und 150 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 9 bis 11

Kein Sex,
aber Europa!



Foto: Scheunert

vorbereitet und für die Aufführung frei gestellt hatten. Indes: Die Qualität dieser Vorbereitung des Themas mit den Projektmaterialien war in den Schulen höchst unterschiedlich. Sie korrespondierte erkennbar mit der aktiven Beteiligung der jungen Zuschauenden im Gespräch mit „Paul“ und ihrem Verständnis für die europäischen Zusammenhänge. Es war erstaunlich: Die Gymnasiasten zeigten sich keineswegs immer diskussionsfreudiger und offener als Schüler von Gesamtschulen oder aus den Berufskollegs. Es schien, als ob mit wachsendem Wissensstand auch die Scheu zunahm, sich mit falschen Äußerungen vor anderen blamieren zu können. Ein weiteres Beispiel dafür war die Aufführung am 26. Oktober 2013 im Schloss Münster vor jungen Europaexperten und am 24.02.2014 beim „Fachforum Europa“ in Berlin. Auch wenn Paul sich redlich mühte, die europäerfahrenen Zuschauer mit ihrem Wissen aus der Reserve zu locken - die Bereitschaft zur Beteiligung war hier eher gering. Anders als in den Schulen...

„Mir hat es sehr gut gefallen“, sagt Luis, Schüler der Klasse 10 von der Helene-Lange-Realschule Essen. „Der Vergleich mit einer WG war hilfreich, das komplizierte Thema besser zu verstehen.“

„Durch die Aufführung wurden Unterrichtsinhalte an einem Beispiel verdeutlicht“, meint Melissa aus derselben Klasse. „Es war informativ und amüsant gestaltet, und die Zuschauer wurden mit einbezogen und konnten ihre Meinung äußern. Das hat das Verstehen deutlich erleichtert.“

Christine Laprell, Lehrerin an der Gesamtschule Haspe bestätigt wie viele der beteiligten Pädagogen den Eindruck, dass die Aufführung von den Schülerinnen und Schüler angenommen wird.

„Die Schülerkommentare bei unserer Aufführung waren fast ausschließlich positiv. Ich denke, dass das Projekt bei den Schülern nicht nur stark angekommen ist, sondern auch als Erlebnis und Erkenntnis haften bleibt.“ (C. Laprell)

Über die Aufführung der Euro-WG und die dort vermittelten Informationen war es möglich, neue Einsichten zu den Hintergründen der Wirtschafts- und Finanzkrise gewinnen - ein zentrales Anliegen des Projektes. Diese Einschätzung teilt auch Timotheus Haeck, Lehrer an der Europaschule Troisdorf:

„Das Theaterstück war mit der Interpretation der Länder als WG eine gut pointierte Darstellung der Krisensituation des Euro. Zugleich war es den Schülern möglich, die Lebensweltebene der WG zu erfassen und damit auch Übertragungen auf die europapolitische Ebene zu machen. Die Einbindung der Schüler in das Stück lockte sie zudem aus der passiven Zuschauerrolle hinein in eine aktive, die zum Mitdenken anregte. Insgesamt glaube ich, dass die Zuschauenden mit viel Spaß die komplexe Krisensituation des Euro besser verstanden haben. Sehr weiter zu empfehlen!“ (T. Haeck)

„Ein Theaterstück muss im Getöse der heutigen Informationsflut aus der Reserve locken, muss provozieren und herausfordern, um wahr genommen zu werden“, meint Thomas Nufer zu den pikanten Szenen. „Nur so lassen sich die Zuschauer heute noch fesseln.“ Auch dies gelang bei fast allen Aufführungen, blieben die Schülerinnen und Schüler trotz zweistündiger Präsentation ohne Unterbrechung mehrheitlich bei der Sache, sahen und hörten erstaunlich interessiert zu. Ging das Gespräch von Paul mit dem oder der Expertin der Europa-Union jedoch zu sehr ins europapolitische Detail, ließ die Aufmerksamkeit nach. Spätestens bei Wiederaufnahme des Stückes waren Augen und Ohren der Schüler wieder bei Sirii, Antonio, Paul und Xenia. Offenbar vermittelte die WG dann doch etwas mehr praktischen Lebensbezug.



Foto: Rapreger

„Musst du aufpassen, dass nicht wegkommen Daten, dass nicht wegkommen Demokratie.“ (Xenia)

Die übergroße Mehrheit der rund 2.000 befragten Jugendlichen, so zeigt die wissenschaftliche Auswertung von HeurekaNet, ist proeuropäisch eingestellt und befürwortet den Fortbestand der EU so, wie sie ist: 72,7 Prozent der Schülerinnen und Schüler schätzen die EU-Mitgliedschaft als eine „gute Sache“ für Deutschland ein. Immerhin wäre knapp die Hälfte sogar bereit, in die Wohngemeinschaft der vier Protagonisten einzuziehen. „Zu viel Unruhe und anstrengende Auseinandersetzung“, lautete dagegen ein anderer Schülerkommentar. Auch Xenies erotisch angehauchter Tanz an der Stange, bei dem sie dem Geldschein Euro huldigt und zugleich die Widersprüche von EU-Bürokratie und Freiheiten aufzeigt, war einigen wenigen dann doch etwas zu viel. Andere dagegen schmunzelten - und amüsierten sich.

Dennoch: Es gelang den Referentinnen und Referenten der Europa-Union häufig und auf eindrucksvolle Weise, das vielarmige Geflecht der europäischen Krise zu entwirren und den Jugendlichen in der 45-minütigen Gesprächsphase mit Paul Fakten und Verläufe eines eigentlich abendfüllenden Themas prägnant zu vermitteln.

Ein wichtiges Ziel bestand darin, weit verbreiteten Vorurteilen entgegen zu treten. Die Europaexperten nahmen Bezug zu Xenia und Antonio und hoben hervor, dass die Südländer keineswegs allein die Verantwortung der Misere trugen. Denn schließlich waren bei Einführung des Euros weder verbindliche Kontrollmechanismen bei überbordender Verschuldung noch Staatspleiten in der Euro-Konstruktion vorgeesehen; ein fataler Fehler.





Foto: Vitar, nek, Solingen

Foto: Nufer

Bei der Planung habe sich Deutschland - und die anderen Gründungsstaaten - nicht mit Ruhm bekleckert. Doch nicht nur das: So räumte Kirsten Eink, Landesgeschäftsführerin der Europa-Union NRW, bei der Aufführung in Herne mit dem Vorurteil auf, Deutschland trage keine Mitverantwortung: „Deutschland und Frankreich haben die Konvergenzkriterien frühzeitig verletzt und sich stärker verschuldet als erlaubt - danach war es schwierig, anderen kleineren Staaten genau dieses zu verbieten.“ Sie wies ebenso wie der Vorsitzende des Kreisverbands in Dortmund, Rainer Frickhöfer, darauf hin, dass gerade Deutschland und seine Wirtschaft am stärksten vom Euro und seiner Entwicklung profitiert habe. Diese Tatsache widerspräche dem medial häufig verbreiteten Eindruck, Deutschland sei nur der „Zahlmeister“ für die überschuldeten Staaten.

Der Solidaritätsgedanke, das „Für-Einander-Einstehen“ bildet die tragende Säule des europäischen Hauses. Dies kann aus der Krise führen, so deutet es auch das Theaterstück an. Wider Erwarten rettet die Griechin hier die nahezu bankrotte Euro-WG mit einer Finanzspritze - und führt den Zuschauenden mit ihrem zunächst negativen Eindruck einer lebenslustigen aber wirtschaftlich unsoliden scheinenden Griechin die eigenen Vorurteile vor Augen.

Ungewöhnliche Anmerkungen und Fragen von Schülern brachte die Diskussion immer wieder in eine neue Richtung. Ob Zinspro-

blematik, angelegte Gelder deutscher Banken in Krisenstaaten, Freihandelsabkommen oder der Nutzen eines möglichen EU-Beitritts der Türkei: Ins Spiel gebrachte Fragen und Bemerkungen signalisierten Interesse und bewiesen z.T. erstaunliches Hintergrundwissen. So befeuerten die Schüler mit ihren unterschiedlichen Ansichten die Diskussion bei den Aufführungen an der Erich-Kästner-Gesamtschule in Bochum und am Carl-Fuhlrott-Gymnasium in Wuppertal weit über die vorgesehene Zeit hinaus. Dagegen waren die jungen Zuschauenden des Gymnasiums Altlünen im wunderschönen Heinz-Hilpert-Theater kaum aus der Deckung zu holen. Doch diese Botschaft kam an:

„Einiges läuft in der Entwicklung Europas und des Euros nicht ideal. Ich bitte euch inständig, dies nicht einfach nur hinzunehmen. Europa braucht das Engagement junger Menschen, auch um verkrustete Strukturen aufzubrechen und Veränderungen in der Zukunft, in eurer Zukunft, herbeizuführen. Ich bitte euch eindringlich, Europa in die eigenen Hände zu nehmen und aktiv zu werden. Es macht Sinn, eure Stimme wird gehört.“

Stephan Brühl, Vertreter der Europa-Union Wuppertal

Der Appell für ein Engagement diene bei allen Aufführungen auch als Impuls, sich weiter mit dem Thema Europa zu beschäftigen. „Bei der nächsten Fernsehsendung, bei Information im Internet oder der Schule erinnern sich unsere Zuschauer sicher an Xenia, Paul, Antonio und Sirii. Das Erlebte hilft ihnen, die EU-Informationen einzuordnen und mit eigener Erfahrung zu verknüpfen“, beschreiben Nufer und Schubert eine mögliche „Ankerfunktion“ der Euro-WG. „Wenn das Interesse geweckt ist, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen, hat die Euro-WG schon etwas erreicht.“ Aber wie wäre es, wenn man neben der Schule auch die Politik zum vorübergehenden Einzug in die WG gewinnen könnte?

Foto: Scheunert





alle Fotos: Nufer

Die Nagelprobe

„Ein Auftritt im Plenarsaal des Landtags in Düsseldorf. Das wäre ein Highlight.....“, spannen die Projektverantwortlichen Anfang des Jahres 2014 so vor sich hin. Der Landesvorsitzende der Europa-Union NRW Wolfram Kuschke fand die Idee keineswegs abwegig, verfügt er doch als Europaminister a.D. und ehemaliger Abgeordneter über beste Kontakte ins Landesparlament; er könne sich dies gut vorstellen. Doch würde das provokante Stück auch dem kritischen Blick der Landtagsverwaltung standhalten? Nach einem Aufführungsbesuch betteten Landesregierung und Landtag die Euro-WG schließlich in den Informationstag „Wir sind Europa - wir haben die Wahl“ ein, zu dem 350 jugendliche Erstwähler geladen waren. „Was für eine Kulisse“, staunten die Schauspieler beim Blick in das noble Rund

mit Blick auf den Rhein. Doch wie sollte eine WG-Küche dargestellt werden, wenn im Plenarsaal das Kochen, Nahrungsmittel und Getränke verboten sind? Rasch disponierte Thomas Nufer um, ließ das Kochen, Getränkemixen und den Verzehr glaubhaft simulieren und übte zugleich mit den Schauspielern auf dem ungeübten Terrain.

„Wo ist das aufblasbare Sofa?“ suchte Ludger Wördehoff beim Aufbau auf der kleinen Fläche vor dem Rednerpult, die diesmal als Bühnenfläche fungierte. Wie immer musste vor Aufführungsbeginn die WG eingerichtet werden: Eine für alle sichtbare Küche mit Spaghetti, Gewürzen, Putzlappen und Eimer, ein blaues Plastiksofa, das mit einer elektrischen Pumpe zum Leben erweckt werden musste, Büroühle, Ghettablaster... die WG-Show im

Plenarsaal konnte beginnen. Anders als bei den Schulaufführungen nutzten die Schauspieler aufgrund der Größe des Saals erstmals akustische Verstärkung über Headsets. Paul sprintete beim Gespräch durch die Reihen des Plenarsaals und holte wie immer Meinungen und Gedanken der Schülerinnen und Schüler ein. Es gelang! Neben Wolfram Kuschke und der Europaministerin in NRW, Frau Dr. Schwall-Düren, die dieses Mal die Hintergründe zur aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise vermittelten, wies auch Ute Schäfer (Ministerin für Kultur) auf die Bedeutung des europapolitischen Engagements junger Menschen hin. Auch Staatsminister a. D. Michael Breuer genoss die Aufführung der Chaos-WG.



Ein Umzug steht bevor...

„Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz an den Aufführungsorten, durch die Schülerinnen und Schüler, Lehrer, aber auch die Medien, die das Projekt umfangreich begleitet haben“, zieht Wolfram Kuschke eine positive Bilanz des Modellprojekts. So berichteten Medien in zahlreichen Städten über Aufführungen und trugen so Thema und Projekt zusätzlich in die Region. „Es wird weiter gehen mit der Euro-WG - daran arbeiten wir bereits.“

„Bei einer Planung eines Modellprojekts weiß man ja nie, ob man seine Ziele erreicht“, sagt Dirk Schubert. „Sicher konnten wir im Rahmen der durchaus kritischen Diskussion nicht alle Jugendlichen von Europa überzeugen. Es ist aber offenbar gelungen, ihnen mehrheitlich Hintergründe der aktuellen Krise nahe zu bringen.“

Darauf weist auch die Auswertung hin: Das Projektziel, einen niedrigschwelligen Zugang zum Themenkomplex der Finanz- und Wirtschaftskrise zu schaffen, kann in Hinblick auf das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für die Ursachen und die Folgen der Krise weitestgehend als erreicht gelten, schreiben die Autoren der Evaluation. Interessanterweise schienen nach eigener Aussage besonders die Real- schüler profitiert zu haben.

„Insgesamt“, so meint auch Thomas Nufer, „lief das Projekt so, wie wir es erhofft und geplant hatten. Ein Beleg dafür ist auch das Interesse anderer Träger an der Euro-WG.“ In der Tat: Es gibt Anfragen aus Thüringen, Bayern und Sachsen, die Planungen für einen „Umzug“ der Euro-WG in der zweiten Jahreshälfte 2014 laufen an. Auf zu neuen Ufern....

„Irgendwie schaffen es Regisseur und Schauspieler, dem Publikum durch die Unterstützung eines Experten, die Finanzkrise zu erklären. Nach einer Stunde WG-Chaos will man sich empören: „Zum Teufel, was tut ihr eigentlich dafür, dass es diesem griechischen Mädchen wieder besser geht? Besorgt ihr doch mal einen anständigen Job!“

Als örtliche Bundestagsabgeordnete identifiziert, halte ich mich jedoch zurück und spende am Ende begeistert Applaus.“

Michelle Müntefering (MdB)

Foto: Rapreger



Du redest, wie der Besitzer einer Doppelhaushälfte, der sich darüber freut, dass es beim Nachbarn brennt!

ZIELE ERREICHT? ZIELE ERREICHT!

Ausgewählte
Ergebnisse der
Evaluation von
HeurekaNet e.V.



Foto: Thomas Nufer

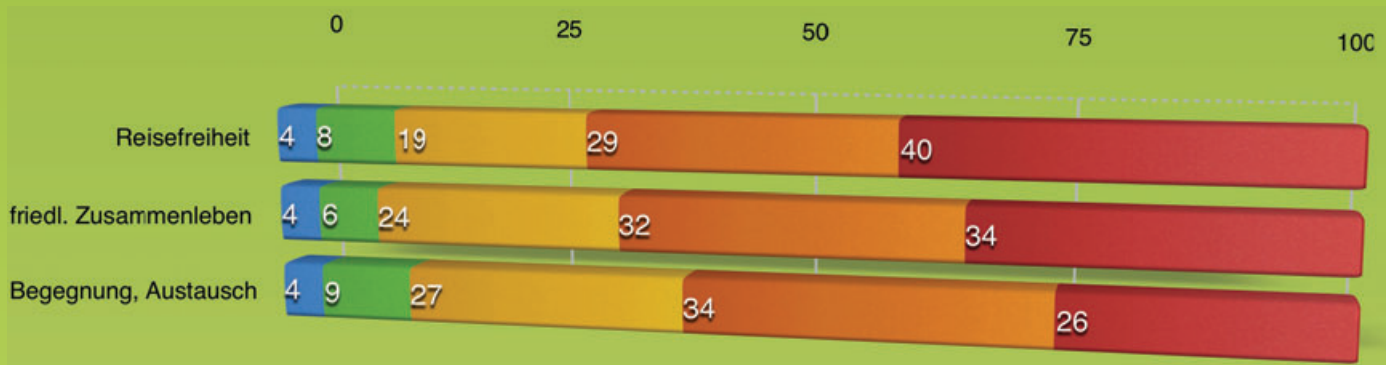
HeurekaNet – Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation hat im Jahr 2013/ 2014 evaluiert, ob und in welchem Ausmaß das Projekt und das Theaterstück „Die Euro-WG“ einen Beitrag dazu leisten konnte, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer Zeit der Krise der europäischen Währung, der europäischen Institutionen und vielleicht sogar Europas wieder stärker die Chancen eines vereinten Europas vor Augen zu führen. Dazu befragte das Institut zwischen dem 3. Oktober 2013 und dem 15. Mai 2014 die ZuschauerInnen von 22 Aufführungen in ganz Nordrhein-Westfalen. Es antworteten 2.008 Jugendliche und junge Erwachsene im

Alter von 14 bis 25 Jahren, ihre Angaben sind Datengrundlage der nun folgenden ausgewählten Ergebnisse.

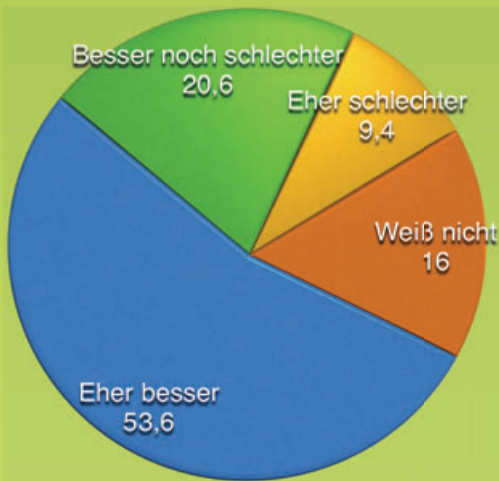
Die Daten zeigen, dass das Theaterstück Jugendlichen und jungen Erwachsenen verschiedener Schulformen einen **leichten Einstieg und Zugang zum komplexen Thema der Finanz- und Wirtschaftskrise** bieten konnte. Das Stück leistet einen **deutlichen Beitrag zum Verständnis der Schülerinnen und Schüler** für die Ursachen (55,9% stimmen dem zu) und für die Folgen der Krise (60,5%), ein **Lernzuwachs** wurde auch zum Umgang mit der Krise (40,6%) bescheinigt.

Neugierde auf Europa und auch mitreden? Ja, sicher ...aber! Fast die Hälfte der Befragten fühlt sich offenbar inspiriert und gibt an, zu Hause oder in der Schule bei dem Thema der Finanz- und Wirtschaftskrise mitreden zu wollen. Soweit die gute Nachricht. Aber: „Ich möchte nun noch mehr über die Finanz- und Wirtschaftskrise erfahren“ - diese Aussage stieß zu je rund einem Drittel auf Zustimmung, Unentschiedenheit oder Ablehnung. Genug gelernt? Einerseits klasse, dass das Stück offensichtlich **den Wissensdurst vieler Jugendlicher stillen konnte**, andererseits: Kann man genug gelernt haben?

■ Stimmt gar nicht ■ Stimmt eher nicht ■ teils teils ■ Stimmt eher ■ Stimmt total



Wahrnehmung der politisch-gesellschaftlichen Integration - in Prozent



Geht es den Menschen in Deutschland durch die EU-Mitgliedschaft eher besser oder schlechter? - in Prozent

Dass Europa nicht in Brüssel ist, sondern direkt vor der Haustür beginnt und unmittelbar mit dem eigenen Lebensumfeld verknüpft ist, dies zu vermitteln, ist besonderes Anliegen des Theaterstücks. Über der Hälfte (53,7%) der SchülerInnen bestätigt, dass die Theateraufführung ihnen die Auswirkungen Europas auf ihr eigenes Leben verdeutlicht hat, lediglich 15 Prozent der Befragten haben dies nicht so erlebt.

Das Stück hat auch zu einer positiven Wahrnehmung Europas bzw. seiner wirtschaftlichen und politisch-gesellschaftlichen Integration beigetragen. „Spitzenreiter“ ist mit knapp 70 Prozent Zustimmung ist die Bedeutung der Reisefreiheit noch vor der Wichtigkeit von Begegnung und Austausch und friedlichem Zusammenleben.

„Das Theaterstück hat mir gezeigt, dass ... mir die Reisefreiheit innerhalb Europas wichtig ist.“ („Reisefreiheit“)

„Das Theaterstück hat mir gezeigt, dass ... das Zusammenwachsen Europas ein friedliches Zusammenleben ermöglicht.“ („Friedliches Zusammenleben“)

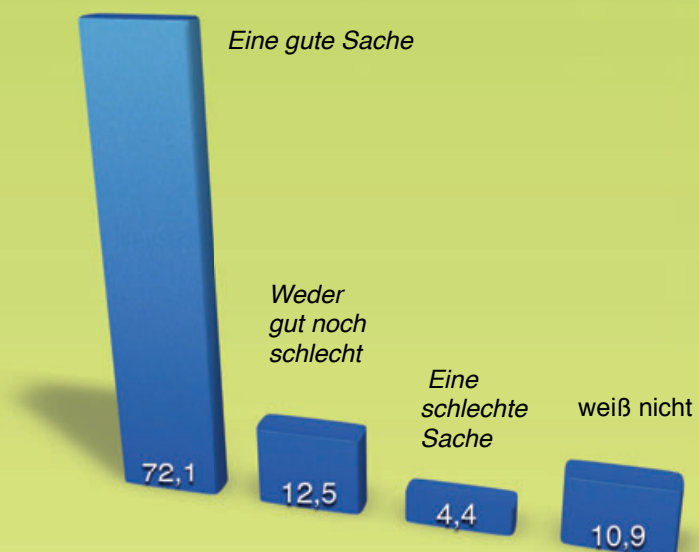
Das Theaterstück hat mir gezeigt, dass ... mir die Begegnung und der Austausch mit den Menschen in Europa wichtig ist.“ („Begegnung und Austausch“)

Lust auf kulturelle Vielfalt?

Das Werben für die positiv aufgeladene Wahrnehmung der kulturellen Vielfalt in Europa ist ein weiteres Anliegen des Theaterstücks. Das ist weitreichend gelungen! Eine Mehrheit von 53 Prozent der SchülerInnen begegnet den in der Theateraufführung dargestellten unterschiedlichen Lebensstilen und Denkweisen innerhalb der Euro-WG aufgeschlossen und positiv.

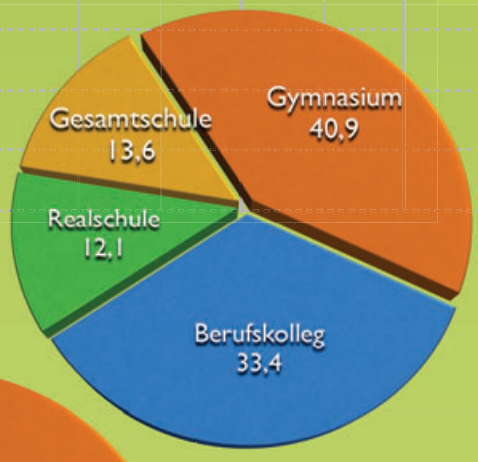
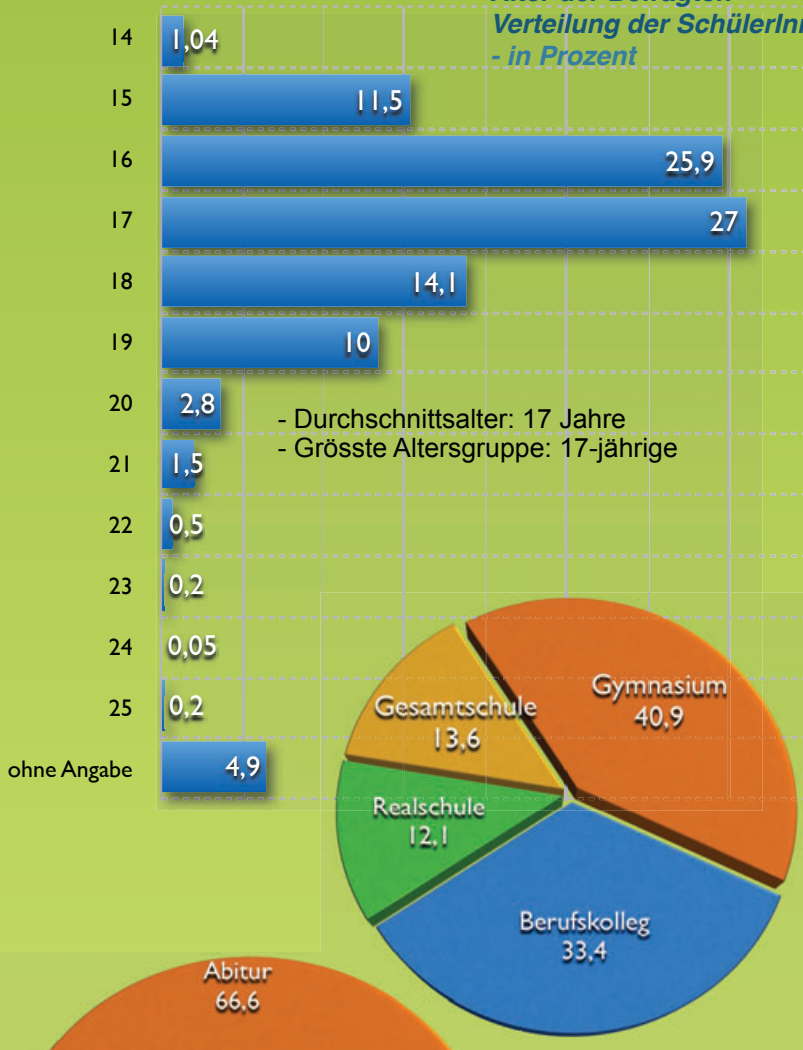
Der Anteil der SchülerInnen, die ggf. in diese WG einziehen würden, ist mit 47,3 Prozent etwas kleiner und in etwa so groß wie der Anteil derjenigen, die sich gegen einen Einzug entscheiden würden (48,3%). Allerdings sind nur 22 Prozent der SchülerInnen bereit, für die anderen Bewohner der Euro-WG einige Kosten zu übernehmen. Immerhin 46 Prozent würde dies aber in Ausnahmefällen tun.

Und zum Schluss: Wie blicken die SchülerInnen eigentlich auf die EU-Mitgliedschaft? 72,1 Prozent der 2.008 Jugendlichen und jungen Erwachsenen schätzen die EU-Mitgliedschaft als eine „gute Sache“ für Deutschland ein, 12,5% antwortet mit „weder gut noch schlecht“, 4,4 Prozent mit „eine schlechte Sache“. 10,9 Prozent geben an, es nicht zu wissen. Die Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft auf die einzelnen Menschen werden von den Befragten viel vorsichtiger eingeschätzt. 53,6 Prozent der SchülerInnen sind der Ansicht, dass es den Menschen in Deutschland durch die EU-Mitgliedschaft „eher besser“ gehe. 20,6 Prozent geben an, dass es den Menschen dadurch „weder besser noch schlechter“ gehe, 9,4 Prozent wählen die Antwort „eher schlechter“. 16 Prozent geben an, es nicht zu wissen. Aber wie beurteilen diejenigen, die die EU-Mitgliedschaft und ihre Auswirkungen auf die einzelnen Menschen eher skeptisch sehen, die EU-Mitgliedschaft für Deutschland als solches?

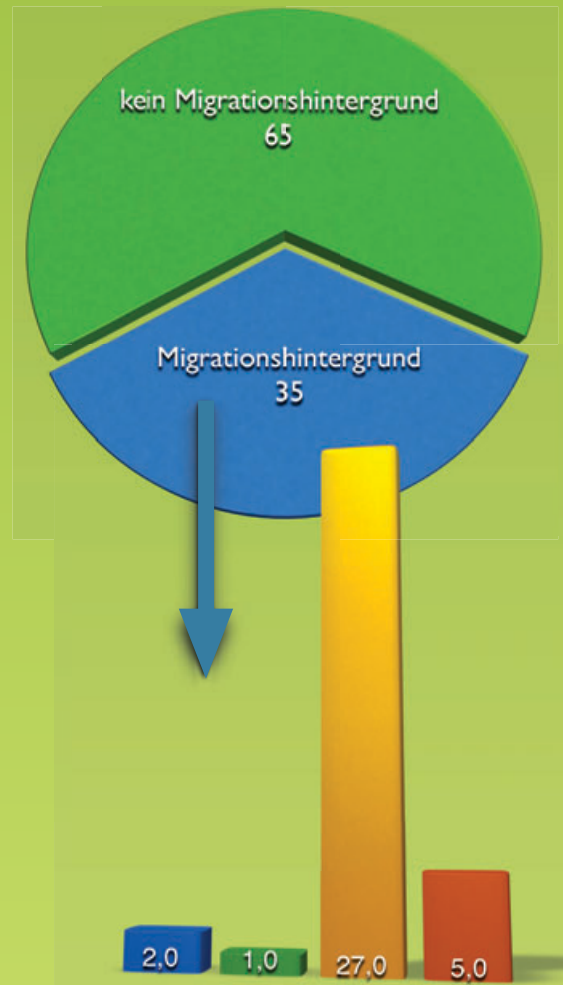


Was denkst Du, ist die Mitgliedschaft in der Europäischen Union für Deutschland insgesamt eine gute Sache? - in Prozent

**Alter der Befragten
Verteilung der SchülerInnen
- in Prozent**



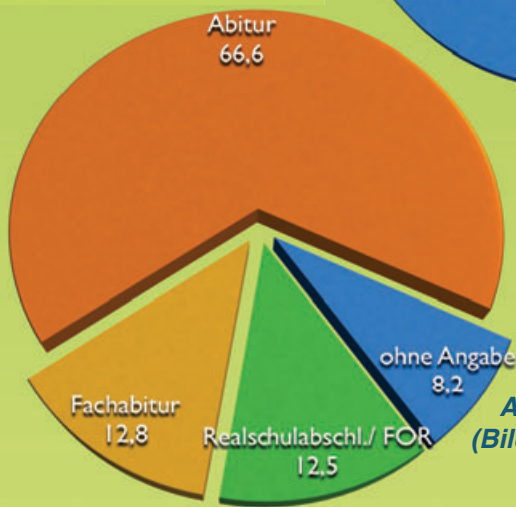
**Migrationshintergrund
- in Prozent**



Davon sind geboren

- 2% in einem EU-Mitgliedsland
- 1% in einem EU-Beitrittskandidatenland
- 27% in Deutschland
- 5% in einem Nicht-EU-Land

**Verteilung der
SchülerInnen
auf die Schulformen
- in Prozent**



**Angestrebter Schulabschluss
(Bildungsziel) - in Prozent**

In eigener Sache: HeurekaNet – Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V. HeurekaNet macht sich seit seiner Gründung im Jahr 2000 für neue Ansätze und Methoden auf dem Gebiet des lebenslangen Lernens stark, durch Analyse, Forschung, Evaluation und innovative Impulse. Seit dem Jahr 2011 befasst sich das Institut expliziter als zuvor mit der Frage, wie die Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, also auch zu mündigen Bürgern, außerhalb der Familie wirkungsvoll unterstützt werden. Die Evaluation dieses interessanten Vorhabens der „Euro-WG“ wurde durch Malte Flachmeyer, Marcus Flachmeyer und Samuel Grimm durchgeführt.

Malte Flachmeyer, Studium der Staatswissenschaften in Erfurt und Lyon (BA 2010), anschließend der Sozialökonomie in Hamburg (MA 2013). Er ist bei HeurekaNet als wissenschaftlicher Mitarbeiter federführend in der Evaluation des Projekts „Die Euro-WG – Wo Geld ist, ist es schön“ tätig.

Marcus Flachmeyer, Studium in den Fächern Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie in Frankfurt am Main und Münster mit Abschluss Diplom-Pädagoge (1986). Er ist bei HeurekaNet Mitglied des Vorstands und aktuell im Projekt „ampaq – Gender Upgrade NRW“ als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Samuel Grimm, Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaft mit Nebenfach Europäische Ethnologie/ Kulturwissenschaft in Bamberg (BA 2012). Anschließend Studium der Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Bildungstheorie und Bildungsforschung und Nebenfach Soziologie in Münster, in dessen Rahmen er sein erziehungswissenschaftliches Praktikum bei HeurekaNet absolviert hat.

Bei Nachfragen und Interesse an einer Zusammenarbeit wenden Sie sich bitte an: Marcus Flachmeyer, flachmeyer@heureka.net



DAS TEAM DER EURO-WG

1 - Ludger Wördehoff Schauspieler

geb. 1971, ging nach Abitur und Studium nach Münster und bekam dort sein erstes Engagement bei den städtischen Bühnen. Darauf folgten Auftritte bei diversen Bühnen und TV-Produktionen. Seit 2004 spielt er regelmäßig am Schauspielhaus Bochum, u.a. im „Hauptmann von Köpenick“ mit Otto Sander (Regie: M. Hartmann) und „Cyrano de Bergerac“ mit Amin Rohde (Regie: K.Thalbach). Darüber hinaus Mitwirkung an vielen Hörbüchern und CDs zu seinen Lesungen. Unterrichtet des Fachs „Theater“ an Schulen. Mitwirkung bei der Ruhr.2010. Z.Zt. Tätigkeiten als Synchronsprecher und deutschlandweit als Schauspieler. Unter der Regie von Thomas Nufer hat er bei „Ritus“ und „Bonhoeffer“ mitgewirkt.

2 - Claus Becker Schauspieler

geb. 14.09.1991. Seit 2002 spielte er in 13 Theaterstücken verschiedenste Rollen, die meisten auf der Bühne der Freilichtspiele Bad Bentheim. Beispiele sind der „Lukas“ in „Jim Knopf“, „Herrn Berger“ in „Lola Blau“ an der Freilichtbühne Billerbeck, „Im Namen der Rose“, 2012 den „Adson von der Melk“ im Theaterlabor Münster und den „Mitch“ in „Endstation Sehnsucht“. Aktuell spielt er dort den „Feuerbach“ in „Ich, Feuerbach“ und an der Freilichtbühne Billerbeck in „Dracula“ den „Ignatius“. Nach dem Abitur begann Claus Becker ein Studium der Rechtswissenschaften in Münster, strebt aber inzwischen ein Studium der Theaterwissenschaften, Schwerpunkt Regie, an.

3 - Corinna Bilke Schauspielerin

Münster, abgeschl. Populärmusik-Studium mit dem Hauptfach Gesang am

Institut für Musik der Hochschule Osnabrück (Bachelor of arts), Masterstudium Musik und Kreativität an der Musikhochschule Münster, sammelte zahlreiche Bühnenerfahrungen in den Bereichen Rock, Pop, Funk und Jazz, arbeitet als Sprecherin und Studiosängerin, vor allem in Münster und Umgebung, arbeitet seit 2009 als Gesangslehrerin und Chorleiterin an der Musikschule Musik Aktiv in Laer und in der Bobeatz-Pop-Music-School in Osnabrück, spielte Haupt- und Nebenrollen in Musical-, Kabarett-, Film- und Theaterproduktionen, darunter waren Projekte wie Schattenwelten - Klett Verlag, Kappe App, Coerde GmbH, Bonhoeffer/Szenen aus der Haft, Das Cast-Ding, sowie verschiedene Werbespots und eine Produktion im Stadttheater Beckum.

4 - Thomas Nufer Autor und Regisseur

Jg. 1960, Dipl.-Grafikdesigner, von 1986 bis 88 kommissarischer Leiter des Wolfgang-Borchert-Theaters in Münster. Seit 1990 Autor, Regisseur, Ausstellungsmacher und Aktionskünstler. Nufer hat vor allem in NRW zahlreiche Projekte und Theaterstücke entwickelt und durchgeführt, u.a. RITUS - Nein danke, wir sterben nicht!, Die Parallelweltreisenden (Asyl-Casting), Bonhoeffer/Szenen aus der Haft, Die Coerde GmbH, aber auch im europ. Raum z.B. im Nationaltheater Sarajevo (Sarajevo Love, 1999). 2007 organisierte Nufer das erste Holi-Festival in Deutschland. Projekte und Installationen: Triple A/ Container der grausamen Kündigungen, life experts/ 15 Handreichungen in unsicheren Zeiten, The Invisible Train (die Wahrnehmung Asylsuchender), vom Dalai Lama autorisierte Ausstellung „Tibet und der Dalai Lama“, „Unter Freunden - Installation für eine veröhnte Verschiedenheit“, ansina - Reaktion auf die Morde des NSU, Grünflächenunterhaltung 2007-14 u.v.m.

5 - Dirk Schubert Konzept und Projektleitung

Jg. 1964 Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Publizistik, Abschluss M.A. Politikwissenschaftler. 1995- 1999 Bereichsleiter „Internationale Medien- und Kulturprojekte für junge Leute“ bei der Auslandsgesellschaft NRW e.V. (www.agnrw.de). Seit 2001 arbeitet er als freiberuflicher Projektentwickler und -leiter für Bildungseinrichtungen, Stiftungen und kommunale Träger. Er hat mehr als 70 Musik-, Kultur- und Bildungsprojekte und Konzepte mit Modellcharakter konzipiert und realisiert, die Jugendlichen komplexe Bildungsinhalte nahe bringen, darunter „Dortmund sucht dein Talent“ (Dortmund 2008-09), „Plan your life!“ (Mülheim-Essen 2010-11) „Hinterm Horizont“ (Hagen 2011-12), „Verfolgt und Vertrieben“ (Bochum 2012), Kulturen-Express Ahlen“ (Ahlen 2013). Der WDR-Stadtmusikpreisträger hat als Gitarrist seit 1987 Musikproduktionen eingespielt und zahlreiche Konzerte gegeben, u.a. mit Steve Redman (Bristol) und Olaf Henning.

6 - Janine Quandt Schauspielerin

Geb. 04.01.1991, wuchs im westfälischen Billerbeck auf. Bereits im Jugendalter spielte sie am dortigen Freilichttheater unter semiprofessionellen Bedingungen. Dabei arbeitete sie unter anderem mit den Regisseuren Wolfgang Dralle und Detlev Schmidt zusammen. Im Sommer 2008 spielte sie in Shakespeares „Macbeth“ eine der Hexen, in Helge Schneiders „Mendy, das Musical“ spielte sie 2010 Wendy; beide Male inszenierte Thomas Nufer. Ebenfalls unter seiner Regie spielte sie 2010 in dem vielbeachteten Projekt „Coerde GmbH“. Nach dem Abitur begann Janine Quandt ein Studium am Schauspielstudio Frese in Hamburg, wo sie seit dem lebt.



Schüler entdecken Europa

Aufführung an der Erich-Kästner-Gesamtschule bindet Jugendliche aktiv in das Bühnenprogramm ein und zeigt: Das Thema Europa geht jeden etwas an

„Die Euro-WG – wo Geld ist, ist es schön“ wird mit großer Begeisterung in der Erich-Kästner-Schule gespielt. Schüler, die außerhalb des Unterrichts über Europafragen lachen, diskutieren und streiten – wo gibt es denn so etwas? Mitten in der Aula der Erich-Kästner-Gesamtschule wird die Antwort gegeben. „Die Euro-WG – wo Geld ist, ist es schön“, die rund 120 Schüler der 9. und 10. Klasse besuchen.

Vier Schauspieler stellen hier die stellvertretend für vier europäische Länder und ihre Probleme dar: Corinna Bilke (Italien), Ludger Wördehoff (Griechenland), Janine Quandt (Finnland) und Vincent Venus (Deutschland). Die Schüler sind in die Handlung eingebunden und diskutieren über die Probleme der einzelnen Länder. Die Schüler sind in die Handlung eingebunden und diskutieren über die Probleme der einzelnen Länder.

Europa als turbulente Wohngemeinschaft

Regisseur Thomas Nufer darin die europäische Finanzkrise mit den Turbulenzen in einer chronisch abgebrannten Wohngemeinschaft.

Die Ausgangslage ist für die Realschüler schnell klar: Der Student Paul (Claus Becker) sucht dort neue Mitbewohner und entscheidet sich mangels Alternativen für die griechische Gelegenheitsjobberin Xenia (Janine Quandt), den italienischen Charmingur Antonio (Ludger Wördehoff) und die fleißige Hausfrau Martha (Corinna Bilke). Heißblütige Lebensfreude trifft auf nordisch-kühle Vernunft. Turbulenzen sind vorprogrammiert. Ob ein lauter Kampf um den Widerstand von Xenia.

Schräge Komödie macht komplexes Thema greifbar

Europa-WG in Nöten

MÜNSTER In der Küche streiten sie, welches Geld wofür ausgegeben wird. Das vor und muss wohl auch so sein in einer Wohngemeinschaft.



Sie machen sich für Europa stark (v.l.): Dirk Schubert (Projektleiter), Thomas Nufer (Autor und Regisseur), Wolfram Kuschke (Landesvorsitzender Europa-Union NRW) und Vincent Venus von den europäischen Föderalisten. (Foto: Burkard Knöpker)

Alle Bewohner haben zudem eine andere Nationalität. Wenn eine Spanierin, ein Italiener, eine Griechin und ein Deutscher unter einem Dach leben, prallen verschiedene Temperamente aufeinander. Aber man muss das Theatermacher Thomas Nufer, Projektleiter Dirk Schubert und der Landesvorsitzender der Europa-Union Wolfram Kuschke „hat der Gedanke zusammengeführt, dass man Europa mal ganz anders anpacken muss“.

Speziell für Schulen

„Die Euro-WG – wo Geld ist, ist es schön“, ein Theaterstück speziell für Schulen, wurde am Abend an selber Stelle aufgeführt. Am Morgen tagte der Bundeskongress der jungen europäischen Föderalisten, die das Stück mit Interesse verfolgten.

Das Stück projiziert die großen internationalen Finanzprobleme in die private Situation einer Wohngemeinschaft, die so anschaulich zu machen und für das europäische Projekt zu werben, denn: „Der Euro verstrahlt keine Erotik mehr“, so die Europa-Union in einer Pressemitteilung.

Gastspiel in 25 Städten

„In 25 Städten in NRW zeigen wir die Inszenierung“, sagt Nufer, der mit dem mobilen Theater schon in Bocholt, Gütersloh, Solingen und Bochum war. Mehr als 2000 Schüler werden bis Mitte nächsten Jahres unterhalten werden, räumt Nufer ein.

Europa-Krise ganz lebensnah

„Die Euro-WG – wo Geld ist, ist es schön“ machte Station im Schiller-Gymnasium



Geldschein-Regen in der Euro-WG: Die Rückkehr der Griechin in die Gemeinschaft lässt den Deutschen namens Paul etwas übermütig werden.

nen steht die Finnin gegenüber, wohnsituiert und das Einsteigen für einander ist schwierig. Schließlich folgt sogar ein Kampf – mit schneller Reue.

Und dann sorgt die Rückkehr der ausgereizten Griechin für einen Zustrom von Euros – dank griechischem Sinn für Geschäft und Gemeinschaft. Paul zeigt über Zahlungspflichten und das Einsteigen für einander ist schwierig. Schließlich folgt sogar ein Kampf – mit schneller Reue.

Und dann sorgt die Rückkehr der ausgereizten Griechin für einen Zustrom von Euros – dank griechischem Sinn für Geschäft und Gemeinschaft. Paul zeigt über Zahlungspflichten und das Einsteigen für einander ist schwierig. Schließlich folgt sogar ein Kampf – mit schneller Reue.

WAZ

NEWS LOKALES POLITIK SPORT PANORAMA WIRTSCHAFT KULTUR REISE

Startwahl Regionen Bochum Dattberg Dortmund Essen Geberkirchen Hagen Iserlohn Oberhof

Bildung

Theaterstück vermittelt Herner Schülern das System EU

Die „Finne“ Siri (l.) und die „Griechin“ Xenia (r.) versuchen, in der Euro-WG miteinander auszukommen.

Die Europa-Union NRW zeigte Kolleg-Schülern ein Bühnenstück zur Staatschuldenkrise in der Aula der Realschule Strünkedee. Vier Stereotypen vermittelten das System der EU. „Die Euro-WG – wo Geld ist, ist es schön“, so der Name der Darbietung, die stellenweise auch mit Interaktivität arbeitete.

Die WG-Bewohner heißen Paul, Siri, Xenia und Antonio. Und sie liegen im Bett. Sie lieben Geld, um den Euro. Paul ist Deutscher, Siri ist Finnin, Xenia ist Griechin und Antonio ist Italiener.

EMPFEHLEN

Twittern

Theaterstück „Die Euro-WG“

Wie die Europa Union NRW versucht, den Schülern des Hahn-Gymnasiums ein schwieriges Thema nahe zu bringen.

VON SARAH VANTELLINO

MONHEIM Auf der Bühne wird getrunken und getanzt, es gibt einen Stagentanz und der Presse werden frisch zubereitete Spaghetti serviert. Da waren die meisten Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums in Monheim ziemlich neidisch.

Unter dem Titel „Die Euro-WG – wo Geld ist, ist es schön“ präsentierte die Europa-Union NRW ein Theaterstück rund um die Wirtschaftskrise. „Es ist ein kompliziertes Thema, bei dem viele Jugendliche abschalten“, sagt Projektleiter Dirk Schubert. Deshalb habe Regisseur Thomas Nufer versucht, das Thema „auf witzige und unterhaltsame Art und Weise dem Umfeld der Jugendlichen anzupassen“. Welche Situation würde da besser passen als eine Wohngemeinschaft (WG)? Und genau dort spielt ihre Geschichte.

Als Paul in gestreiften Boxershorts und Schlabbershirt auf die Bühne tritt, wird den Schülern aus der zehnten bis zwölften Klasse klar, dass dies kein gewöhnliches Theaterstück wird. Denn Paul sucht drei Mitbewohner, aber die dürfen auf keinen Fall Deutsch sein. Er ist Soziologie-Student und möchte in seiner Master-Arbeit untersuchen, ob und wie vier Menschen mit unterschiedlichen Nationalitäten in einer Gemeinschaft leben können. Da kommen ihm die griechische Xenia, die Finnin Sylvie und der italienische Antonio gerade gelegen. Bei der Gründung der Euro-WG werden Regeln aufgestellt, die das harmonische Miteinander zwischen den Be-

Auf der Bühne gründen vier Schüler eine multikulturelle WG – als Spiegel der europäischen Finanzkrise.
RP-FOTO: RALPH MATZERATH

wohnern sichern sollen. Doch es bleibt nicht lange friedlich: Trotz ihres jungen Alters haben Xenia und Antonio Schwierigkeiten, Arbeit zu finden. Als die temperamentvolle Griechin schon drei Monate mit der Mietzahlung im Rückstand steht, vergisst Paul alle Versätze von Solidarität und Mitmenschlichkeit. Sind Gemeinschaft und Harmonie nur dann möglich, wenn alle gleich viel Geld beisteuern?

Schnell wird deutlich, dass Parallelen zur Europäischen Union beobachtet werden können. Die Zuschauer sollen die

Konflikte hinter den Figuren erkennen und vom Theater auf EU-Ebene übertragen. Paul richtet sich an die Schüler und fragt: „Ist es in Ordnung, dass Deutschland Geld zahlt, um Länder wie Griechenland finanziell zu unterstützen?“ Nur wenige Schüler trauen sich, etwas zu sagen, doch die Mehrheit stimmt für den Rettungsschirm.

Neben den Interaktionsteilen sind in das Stück zwei Unterbrechungen eingebaut, in denen sich Paul im Dialog mit einem Experten über die aktuelle Finanzlage

auswechselt. Manfred Klein informiert die Schüler über die Gründung der Europäischen Union und die möglichen Ursachen der Krise in den Südländern sowie die Folgen einer Zahlungsenthaltung von wichtigen Geberländern wie Deutschland.

Am Ende realisieren die Mitbewohner Paul, Xenia, Sylvie und Antonio, dass nur die Zeit, Arbeit und viel Verständnis ihre Euro-WG retten können. Sie teilen so das Schicksal vieler junger Menschen in der Europäischen Union.

DIE „EURO-WG“

Das Team tritt in 25 Städten in NRW auf

Schauspieler Corinna Bilke (Sylvie), Ludger Wördehoff (Antonio), Janine Quandt (Xenia), Claus Becker (Paul)

Bewertung Bisherige Durchschnittsnote durch Schülerfragebogen beträgt 2,5
Weitere Infos unter www.europa-union.de



„Krisen-Cocktail“

Unterhaltsames und informatives Theater-Projekt zum Thema Euro-Krise

LÜNEN. Wenn man Drachmen-Retsina, Lire-Lambrusco, DM-Bier und Finnmark-Beerenlikör mixt, entsteht daraus ein Krisencocktail: Der „Euro libre“, Paul, Organisator einer schrägen Wohngemeinschaft, präsentierte am Donnerstag im Heinz-Hilpert-Theater ein ungewöhnliches Rezept.

Und widmete sich dem Thema Euro-Krise mit seinen drei Mitbewohnern Xenia, Antonio und Sirri auf eine besondere Art: Unterhaltsam, abgedreht aber auch informativ. Die vorwiegend jungen Gäste der Studio-Bühne, darunter ein 10. Jahrgang des Gymnasiums Altlinen, verfolgten interessiert die Aufführung „Die Euro-WG – wo Geld ist, ist es schön“.

Auch im Landtag

Es ist Teil eines Modellprojekts der überparteilichen Europa-Union NRW, das durch 25 Städte in NRW tourt und am Donnerstag seinen Höhepunkt bei einer Aufführung im Plenarsaal des Landtags in NRW fand. Auf neue Weise sollte mit dem Bühnenstück, kopiert von Thomas Nufer (Buch und Regie) und Dirk Schubert (Projektleiter), die Wirtschafts- und Finanzkrise in der EU jungen Menschen nahe gebracht werden.



Das Publikum wurde in die Handlung einbezogen und saß direkt am Ort des Geschehens.
RN-Foto: Beuckelmann



Ludger Wördehoff (L.) spielte den italienischen WG-Bewohner Antonio.
RN-Foto: Beuckelmann

Das schwierige Unterfangen gelang durch einen niederschweligen und kreativen Zugang zum Thema. Zum Team der „Euro-WG“ zählten die Bewohner Paul (Claus Becker) aus Deutschland, Corinna Bilke (Sylvie) (Finnland), Ludger Wördehoff als Antonio (Italien) und der Griechin Xenia, gespielt von Janine Quandt. Mediterranes Temperament traf auf grübelrisches

Wohngemeinschaften. Jeder hatte eine Vorstellung vom Leben, Geldausgaben, die er zu leisten bereit war. Es wurde diskutiert, gekochte Mahlzeiten, die durch gemeinsame Arbeit und Solidarität hergestellt wurden. Das Publikum wurde in die Handlung einbezogen und durfte mitentscheiden, was die Handlung weiterbringen sollte. Spaghetti und sich Gedanken über die Entstehung der Euro-Krise und die Ursachen der Finanzkrise. Die Zukunft, die den europäischen Wirtschaftsraum bedroht, wurde auf dem Bildschirm ESM.

Interviews mit Publikum

Bei Interviews mit dem Publikum und mit ESM-Schnarrenberger-Oesterle (Vorsitzende des Stabs der Europa-Union NRW) wurde das Thema Euro-Krise vertieft, und zum Nachdenken angeregt. Zum Schluss rettete die Griechin Xenia die WG mit einer genialen Idee. Ermöglicht wurde das durch die Stiftung Mercator, den Sparkassenverband Westfalen-Lippe, Rheinischen Sparkassenverband und Giroverband.

Streitereien in der Euro-WG

Theaterstück der Europaunion NRW regt Schüler zum Nachdenken über die EU an

Von MELANIE NICOLAI

KERPENHORREM. Soziologiestudent Paul wagt für die Abfassung seiner Masterarbeit ein Experiment: Er gründet eine WG, in der unterschiedliche Nationalitäten aufeinandertreffen. Viel spannender sei es doch, mit ein paar Leuten aus dem Ausland zusammenzuwohnen. Mit Xenia aus Griechenland, Sirri aus Finnland und Antonio aus Italien ist der

mit spezieller Botschaft“ (Nufer). Denn bald halten die Probleme Einzug in die WG. Xenia und Antonio sind dauerpleite, es hagelt Vorwürfe auf Paul, denn wo soll die Miete herkommen, wovon das Essen bezahlt werden? Die Griechin rechtfertigt sich: „Ich bemühe



» Andauernd bin ich Opfer

ren Krise sei nicht einmal mehr bei ihrer Oma Geld zu holen. Und Antonio betont: „Wenn du deinen Job verlierst, lasse ich dich doch auch nicht hängen. Wir haften füreinander, wir sind doch eine Gemeinschaft.“ Paul hält dagegen: „Ja, als wir noch davongegangen konnten, dass alle gleich viel in die Kasse zahlten.“ Die Wirtschafts- und Finanzkrise der EU auf eine Wohngemeinschaft als kleinstmögliches Wirtschaftsraum herunterbrechen, war die Idee. Rund 2200 Schüler aller Sch

Aachener Zeitung

LOKALES NEWS SPORT VIDEOS FOTOS MEINUNG DOSSIER KATZGERBER FREIZEIT
REGION AACHEN NORDRHEIN WESTFALEN LIPPE ERFURT ESCHWEILER GIELENRICHEN HEINSDORF

Schräge Komödie: Ziemlich dicke Luft in der „Euro-WG“

Von Leon Hochmann
Letzte Aktualisierung: 11. Februar 2014, 19:31 Uhr



Europa und seine Probleme: In der WG als Mikrokosmos wurde die Problemlage der EU anschaulich, schauspielerisch im Einhard-Gymnasium dargestellt. Foto: Andreas Herrmann

AACHEN. Der deutsche Soziologie-Student Paul sucht neue Mitbewohner für seine WG. Und wird fündig in Person der Griechin Xenia, des Italieners Antonio und der Finnin Sirri. Anfangs herrscht noch euphorische Stimmung bei der Gründung der „Euro-WG“ – doch schon bald gibt es Ärger. Die Griechin findet keine Arbeit und ist mit ihrer Miete im Rückstand, der Italiener hat Schulden.

Der Zusammenhalt in der Gemeinschaft wird auf die Probe gestellt. Ganz konkrete Probleme in einer kleinen WG – und doch stellvertretend für die Realität in der „großen“ EU.

Jungen Menschen das komplexe und unattraktive Thema der Euro- und Staatsschuldenkrise auf unterhaltsame Weise näherzubringen – das war die Idee hinter dem Bühnenstück „Die Euro-WG – Wo Geld ist, ist es schön“, welches nun am Einhard-Gymnasium gastierte. Thomas Nufer, Regisseur und Autor des Stücks und Dirk Schubert, Projektleiter und -leiter, wählten die Darstellung einer WG als gemeinsamem Lebensraum von vier Europäern, um den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 die direkten Auswirkungen der Eurokrise auf das tägliche Leben zu verdeutlichen.

So kommen die Griechin und der Italiener nicht freiwillig nach Deutschland: Sie haben zu Hause keine Arbeit mehr gefunden. Alle Figuren sind überzeichnet und stehen stellvertretend für ihre Heimatländer und deren verschiedene Lebens- und Geldmentalitäten – welche zwangsläufig zu Problemen führen, wenn man in einer Wohngemeinschaft lebt. So wird der Makrokosmos der Europäischen Union erstaunlich zutreffend auf den Mikrokosmos einer WG übertragen.

Das von der Europa-Union NRW getragene Modellprojekt soll aber mehr sein, als nur Unterhaltung: Die Schüler sollen aktiv zum Mitsprechen animiert werden. So traten die Schauspieler an bestimmten Stellen des Stücks aus der Bühnensituation hinaus und diskutierten mit den Zuschauern über Europa und die Schuldenkrise.

Fachliche Unterstützung kam dabei vom stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisverbandes Aachen der Europaunion, Kristof Kark. Den „EU-Bürgern von morgen“ solle aufgezeigt werden, dass die Krise und Europa nicht weit weg, sondern sie selbst ein Teil davon seien, wie Kark erklärte: „Europa ist nichts abstraktes – Europa sind wir alle.“ Gerade in Zeiten der Krise sei es wichtig, gegen den „Europa-Pessimismus“ vieler junger Leute anzugehen und Europa weiterhin als große Chance zu begreifen. „Europa kann Spaß machen“, betonte Marion Blyaitis, Koordinatorin für die Europa-Union NRW. „Europa ist ein Ort, an dem man sich

IMPRESSUM

Die Euro-WG - Wo Geld, ist es schön.

Ein Modellprojekt von Thomas Nufer und Dirk Schubert
hrsg. von Europa-Union NRW
© 2014, Dirk Schubert und Thomas Nufer

Antragsteller und Projektträger

Europa-Union Nordrhein-Westfalen e.V.

Steinstraße 48

44147 Dortmund

Tel. 0049-(0)231-839302

<http://www.europa-union-nrw.de/>

Email: eunionnrw1@aol.com

Gefördert von

Stiftung Mercator

Sparkassenverband Westfalen-Lippe

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

Projektlaufzeit: 1. Juni 2013 - 1. Oktober 2014

Redaktion Dirk Schubert

Gestaltung Thomas Nufer

Fotografie Michael Hörnschemeyer, Melanie Nicolai, Thomas Nufer,
Sven Rapreger, Jan Scheunert, Klaus-Peter Watzlawek

Website Felix Hake

Aufführungsorte

Plenarsaal des Landtags Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Fachforum Europa "Jugend für Europa", Berlin

Schloss, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Heinz-Hilpert-Theater, Lünen

COBRA Kulturzentrum, Solingen

BK für Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Herne

Stadtteilzentrum Pluto, Herne

Helene-Lange-Realschule Essen

Wilhelm-Busch-Realschule Köln

Europaschule Bornheim

Goethe-Gymnasium (Europaschule) Ibbenbüren

Städtisches Gymnasium Haan

Carl-Fuhlrott-Gymnasium Wuppertal

Mariengymnasium Bocholt

Geschwister-Scholl-Schule Gütersloh

Erich-Kästner-Gesamtschule Bochum

Schiller-Gymnasium Münster

Adolf-Kolping-Berufskolleg, Europaschule und

Berufliches Gymnasium Kerpen-Horrem

Berufskolleg des Kreises Höxter

Kaufmännische Schulen Rheine

Berufskolleg Wirtschaft und Informatik des Rhein-Kreis Neuss

Europaschule Dortmund

Einhard-Gymnasium Aachen

Gesamtschule Haspe

Otto-Hahn-Gymnasium Monheim am Rhein

Lippe Berufskolleg Lippstadt

Rosa-Parks-Gesamtschule Herten

Wir bedanken uns bei

Peter Wahl, Jörg Höhfeld, Wolfram Pott, Hubert Scharf, Ruth Harte, Rainer Frickhöfer, Christof Kark, Marion Bylaitis, Dr. A. Duellmann, Manfred P. Klein, Gabriele Tetzner, Lothar Gräfinholt, Mirko Schwarz, Babette Nieder, Thomas Traguth, Dr. Sigrid Fretlöh, Elisabeth Schnarrenberger-Oesterle, Gerhard Mayer, Peter Laffin, Klaus-Peter Watzlawek, Stefan Brühl, Anna Bückmann, Nicole Esser, Thomas Schlicht, Andreas Becker, Verena Ringler, Dr. Rana Islam, Nina Ostermann, Udo Nesselbosch, Kathie von Hagen, dem Bürgerhaus Münster-Kinderhaus, den Orts- und Kreisverbänden der Europa-Union NRW und den engagierten Lehrerinnen und Lehrern aller beteiligten Schulen für ihre Mitwirkung





Projektträger



**Europa-Union
Nordrhein-Westfalen**

Gefördert von



**Stiftung
Mercator**



**Sparkassenverband
Westfalen-Lippe**



**Rheinischer
Sparkassen- und Giroverband**